

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 76 (2001)
Heft: 2

Artikel: Von der Kaserne zum Zeughaus : 125 Jahre Kantonales Zeughaus(gebäude) Schaffhausen 1873-1999
Autor: Birchmeier, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Kaserne zum Zeughaus

125 Jahre Kantonales Zeughaus(gebäude) Schaffhausen 1873–1999

Anfang Mai 1999 wurde in würdigem Rahmen auf der Breite in Schaffhausen das 125-jährige Bestehen des Zeughausgebäudes begangen. Nebst Ansprachen von Militärdirektor Dr. H. P. Lenherr und Zeughausverwalter Oberst i Gst Martin Vögeli, umrahmt vom Spiel des Ter Rgt 42, war der zahlreich erschienenen Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung, Sektionschefs, aktiven und ehemaligen Kommandanten der Schaffhauser Einheiten die Möglichkeit geboten, die neue Schneiderei, Bestände des Zeughauses sowie das kleine, im Zeughaus integrierte Militärmuseum zu besichtigen.

Im Zentrum der Feier stand jedoch die Veranschaulichung der zu diesem Jubiläum erschienenen, 100 Seiten umfassenden, sehr

Oberstlt Chr. Birchmeier, Stein am Rhein

reich illustrierten Festschrift der beiden Autoren Oberstlt Christian Birchmeier und Staatsarchivar Dr. R. E. Hofer. Beide Autoren konnten diese Festschrift anlässlich ihrer Dienstleistung im militärhistorischen Dienst der eidg. Militärbibliothek 1998 verfassen. Nur so war es möglich, innert so kurzer Zeit die umfangreichen Studien und Forschungsarbeiten in den Archiven zu machen und diese Schrift zu schreiben. Beiträge dreier weiterer Autoren (Dr. H. Lieb, alt Staatsarchivar Schaffhausen, Regierungsrat H. J. Kunz, ehem. Zeughausverwalter, sowie Oberst i Gst M. Vögeli, amtierender Zeughausverwalter), ergänzen die Festschrift. Freundlicherweise verfasste Bundesrat Ogi das Vorwort, in dem er die Wichtigkeit des Standortes Schaffhausen, auch für ein Zeughaus – das einzige nördlich des Rheins – zum Ausdruck brachte.

Zeughauswesen in der Schweiz

In einem einleitenden Kapitel wird das Zeughauswesen in der Schweiz im Allgemeinen kurz betrachtet. Dabei stehen die Geschichte der Zeughäuser, die Ersterwähnungen der Zeughäuser aller Kantone sowie die Entwicklung des Zeughauswesens von 1748 bis 1848, respektive in der Zeit nach 1874, im Mittelpunkt.

Aspekte der Wehrpflicht und Ausrüstung im Kanton Schaffhausen

In diesem Abschnitt werden die Wehr-



Das Kantonale Zeughaus auf der Breite, Aufnahme: Carl Koch, 1908.

pflicht sowie die Entwicklung der Ausrüstung im alten Schaffhausen überblickartig behandelt. Zahlreiche Illustrationen geben einen guten Einblick in die Vielfältigkeit der Uniformen vergangener Jahrhunderte.

Alte Zeughäuser in Schaffhausen

Alt Staatsarchivar Dr. Hans Lieb widmet seinen Beitrag der Geschichte der ältesten Zeughäuser in Schaffhausen. 1479 war «der statt züg», das nicht auf den Türmen und Wehrgängen der Stadtbefestigung bereitstand, an zwei Orten eingelagert: Handwaffen und Schiesspulver im Rathaus, die Geschütze und übrigen Pulvervorräte «in der statt werchhus uff dem agrk».

Im 15. Jahrhundert existierte ein weiteres Zeughaus in der Grub.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts errichtete die Stadt Schaffhausen im Bezirk des ehemaligen Klosters Allerheiligen ein neues Zeughaus, welches 1617 umgebaut und erweitert wurde. Dieses Haus diente bis 1854 als Zeughaus, dann als Kaserne, bis es letztlich 1912–1914 zum Hauptsitz der staatlichen Verwaltung (Regierungsgebäude) umgebaut wurde.

Auf der Zinne der 1563–1589 erbauten Festung Munot war ebenfalls im 17. und 18. Jahrhundert ein kleines Zeughaus vorhanden. 1854 wurde das aus dem Jahre 1554 stammende Korn- und Kabishaus zum Zeughaus umgebaut, ein Haus, das seit 1923 nunmehr die Stadtbibliothek beherbergt.

Langer Weg zu einer Kaserne in Schaffhausen

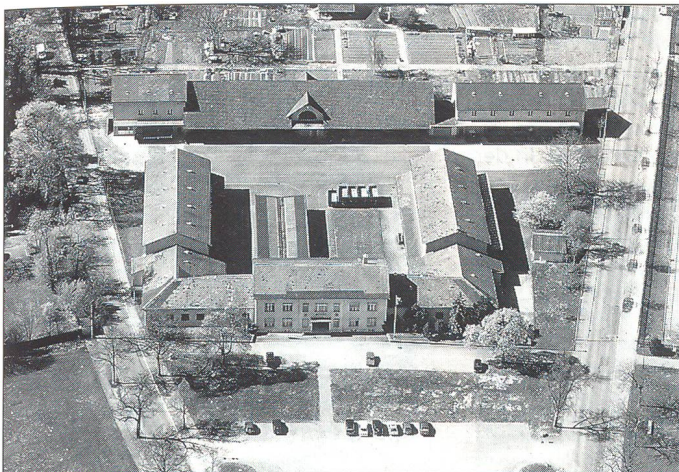
Staatsarchivar Dr. R. E. Hofer beleuchtet

in seinem umfangreichen, grundlegenden Beitrag die Geschichte der Kasernenneubauprojekte aus der Zeit ab 1850 bis zur Realisation des Neubaus auf der Breite – dem heutigen Zeughaus – 1873.

Dabei stehen der Kampf und die Planung des Standes Schaffhausen um einen eidg. Waffenplatz und letztlich um eine eidg. Schiessschule im Zentrum der Betrachtungen. Zwei Projekte, die nicht mit Erfolg gekrönt waren. Die Schaffhauser Militärkommission hatte in der Mitte des letzten Jahrhunderts auf Grund der neuen Militärorganisation vorgeschlagen, für das Zeughaus ein eigenes Gebäude zu errichten und das bisherige Zeughaus (heutiges Regierungsgebäude) durch Vergrösserung in eine Kaserne für rund 600 Mann auszubauen und eine Reitbahn im Klosterhof des ehemaligen Klosters Allerheiligen einzurichten. Und dies mitten in der Stadt Schaffhausen!

Weitere mögliche Standorte wurden evaluiert. 1863 folgte die Ausschreibung zu einem Architekturwettbewerb. Das kantonale Amt für Denkmalpflege bewahrt die sehr interessanten Pläne dieser Projekteingaben auf. Die Kasernengebäudevorstellungen waren enorm und erstaunlich! Allein – es blieb bei der Planung. Die Kosten- und engen Platzverhältnisse liessen einen solchen gigantisch erscheinenden Neubau nicht zu, und die zuständigen Stellen in Bern liessen letztlich verlauten, dass (vor allem auf Grund der geografischen Lage) der eidg. Waffenplatz für die 6. Division in Zürich erstellt wurde und die Schiessschule ihren Standort in Walenstatt fand.

Letztlich fand ein stark redimensioniertes Projekt für die Errichtung einer Kaserne auf



Luftaufnahme des Kantonalen Zeughauses heute (von Dieter Füllemann, Eschenz). Hinten in der Mitte der längliche, frei stehende Neubau von 1916.

Das Kantonale Zeughaus im 1. und 2. Weltkrieg

In einem weiteren Kapitel beleuchtet Chr. Birchmeier die Situation des Zeughauses im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Dabei steht vor allem der Kampf der kantonalen Behörden für die Beibehaltung des Zeughauses als Korpsammelpplatz im Vordergrund. Aus militärtaktischen Sicherheitsgründen wurden grosse Bestände des Zeughauses sowie Korpsammelpplätze auf die südliche Seite des Rheins verlegt, was seitens Schaffhausen mit ungutem Gefühl beobachtet wurde.

Die Kaserne Logierhaus Birch

Ein Spezialfall während des Zweiten Weltkrieges bildete die Kaserne Logierhaus Birch in Schaffhausen. Das 1916 von der Firma +GF+ erworbene Gebäude wurde für 120 ledige Angestellte und Arbeiter eingerichtet und mit einer Kantine für 260 Mann ausgestattet. Im November 1936 stellte das Oberkriegskommissariat OKK der Stadt Schaffhausen die Frage, ob sie geeignete Gebäulichkeiten zur kasernenmässigen Unterbringung einer Freiwilligen-Grenzschutzkompanie besitze. Da die Stadt selber

der Breite für etwa 400 Mann von Kantonsbaumeister Bahnmaier Gefallen bei der Regierung. Dieser Neubau war als Ergänzung zur bis dahin bestehenden alten Kaserne an der Beckenstube (heute Regierungsgebäude) gedacht und sollte vor allem zur Aufnahme der kantonseigenen Rekruten dienen. Im April 1871 wurde der Neubau ausgesteckt, und im April 1873 war der Neubau für die beginnende Rekrutenschule bezugsbereit. Doch bereits im Mai 1873 – kaum war die Kaserne bezogen – erhob der Schularzt schwere Kritik an den ungesunden, feuchten Mannschaftsunterkünften und den lausigen hygienischen Einrichtungen (Latrinen oder «pavillons à grimaces»).

Werner) erstellt werden musste. Der Werdegang dieses Neubaus steht im Brennpunkt der Untersuchungen von Oberstlt Chr. Birchmeier. Architektonisch stand die Frage im Mittelpunkt, ob die beiden Seitenflügel der alten Kaserne durch zwei neue Bauten erweitert oder ein freistehendes neues Gebäude gebaut werden sollte. Letzteres wurde schliesslich auf Grund der desolaten Zustände im bestehenden Zeughaus und der aktuellen Kriegsgefahr realisiert.

Von der Kaserne zum Zeughaus

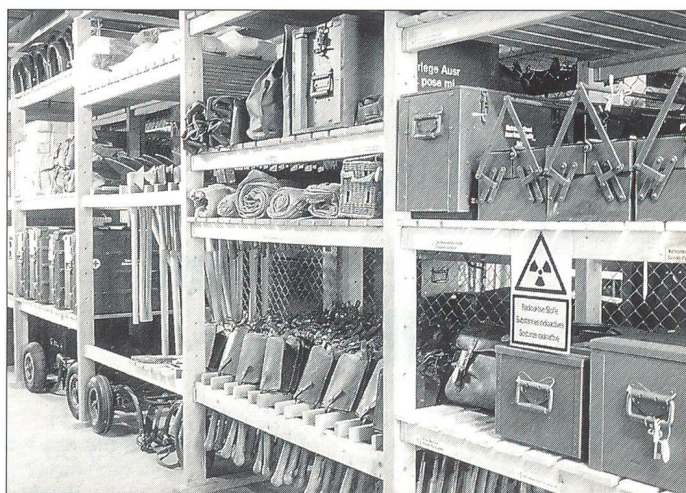
Nachdem die Standortfrage eines Waffenplatzes oder einer Schiessschule wie schon erwähnt seitens Bern zu Gunsten anderer Kantone ausging, und die regelmässig durchgeführten Schulen und Übungen ausfielen, wurde die Kaserne überflüssig, ihr Inventar verkauft, und das Gebäude blieb für die kommenden Jahre leer. Erst 1881, als das alte Zeughaus zu wenig Raum bot, wurden die ganzen Bestände, soweit sie nicht nach Zürich (Inf) oder Frauenfeld (Art) ausgeliefert wurden, ins alte Kasernengebäude auf der Breite verlegt.

Der Zeughausneubau von 1916

Das Kapitel «Bauliche Veränderungen des Zeughauses im 20. Jahrhundert» gibt einen Überblick über die Entwicklung des Zeughauses bis in die heutige Zeit. Die Beleuchtung des Neubaus von 1916 nimmt dabei eine Zentralstellung ein.

Neben fast jährlichen baulichen Veränderungen, Erweiterung und Unterhaltsarbeiten brachten die neuen Truppenordnungen immer mehr Material mit sich, was zur Folge hatte, dass hinter dem dreiflügligen Bahnmaierbau ein neues freistehendes Zeughausgebäude (von Architekt Carl

Impressionen aus dem Schaffhauser Zeughaus.



über keine solche Lokalität verfügte, verlies sie das OKK an die Stahlgießerei +GF+, im Wissen, dass das Logierhaus zu dieser Zeit leer stand. Nach lang andauernden Verhandlungen zwischen dem OKK, der Stadt und der Firma +GF+ konnte mit der Volksabstimmung vom 4. April 1937 der Kauf und Umbau des Logierhauses in eine Kaserne durch die Stadt realisiert werden.

Auf Grund der Neuorganisation des Festungswachtkorps und der damit verbundenen Auflösung der bisherigen freiwilligen Grenzschutzkompanie 6 wurde seitens des EMD/OKK der Kasernenvertrag auf Mitte 1943 gekündigt. Stadtpräsident Walter Bringolf gab seinen Missmut über die «unangenehme Überraschung» in einem denkwürdigen Brief an den Chef des EMD, Bundesrat Kobelt, zum Ausdruck:

«Bei allem Verständnis für die militärischen Notwendigkeiten (Neuorganisation des Festungswachtkorps, damit Auflösung der bisherigen Freiwilligen-Grenzschutzkompanien) sollte nicht ausser Acht gelassen werden, dass sich unser Kanton mit Recht über die militärische Sortierung seit dem Inkrafttreten des Aktivdienstes beklagen kann. Es gab Zeiten, da man sich in allen Kreisen der Stadt und des Kantons Schaffhausen frag, ob man eigentlich unseren Kanton auch noch zur Schweiz zähle.»

Der Brief zeigt Wirkung. Man einigte sich dahin, dass zumindest bis Ende der Aktivdienstzeit die Kaserne Logierhaus Birch als solche verwendet wurde. Mit dem Kriegsende war auch das Schicksal des Logierhauses Birch als Kaserne besiegelt. In der Nachkriegszeit trat die Firma +GF+ erneut als Mieterin des Gebäudes auf, um ihre ausländischen Arbeitskräfte, die durch den wirtschaftlichen Aufschwung ansässig wurden, unterzubringen.

Das Kantonale Zeughaus heute

Nach einem kurzen Artikel von Regierungsrat Hans-Jörg Kunz, der seine Zeit als Zeughausverwalter von 1973 bis 1988 schildert, stellt der heutige Zeughausverwalter, Oberst i Gst Martin Vögeli, das Zeughaus und seine Funktionen heute vor. Organigramme und statistische Angaben ergänzen seine Erläuterungen und geben Einblick in die materielle Dimension des Schaffhauser Zeughauses. Heute befinden sich gleich sieben Amtsstellen in diesem Haus: Militärverwaltung/Kreiskommando Sektionschef (Schaffhausen/Neuhausen) Wehrpflichtersatzverwaltung Zeughaus Kantonales Amt für Zivilschutz Koordinationsstelle für Gesamtverteidigung Kulturgüterschutz

Badge G Bat 5, Kp II



Farben: Stilisiert das Kantonswappen Aargau und mit der Zahl 5 wird auf die Brückenbau-funktion der Genisten hingewiesen



Casty & Co. AG

**Kundenarbeiten
Strassenreinigung
Baggerarbeiten**

7302 Landquart Tel. 081/322 12 59
7000 Chur Tel. 081/252 13 83

Casty Bau AG

**Strassen- und
Tiefbau**

7302 Landquart Tel. 081/322 20 31
7000 Chur Tel. 081/286 93 53

Wäscherei Regio AG

4147 Aesch, Langenhagstrasse 13

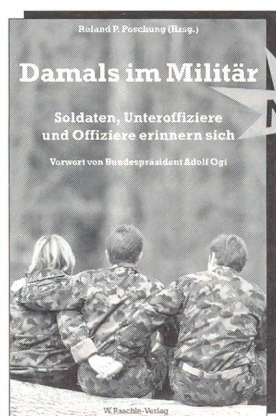
Filialen in Basel:

Picassoplatz 4
Claragraben 105
St. Johannis-Vorstadt 51

Wäsche für:

Hotel – Restaurant
Spital – Altersheim
Industrie
Hemdenservice
Haushalt

Hauslieferungen: Telefon 061/751 52 00



DAMALS IM MILITÄR

NEU

Soldaten, Unteroffiziere
und Offiziere erinnern sich
Mit einem Vorwort von
Bundespräsident Adolf Ogi

Von Roland P. Poschung (Hrsg.)
224 Seiten; Fr. 39.80

Ein eindruckliches und ungeschminktes Zeitdokument, das bei vielen Schweizer Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren Erinnerungen an humorvolle und besinnliche Augenblicke im «grünen Gewand» weckt.

Erhältlich in Buchhandlungen oder direkt beim Verlag:
SERAG AG, Verlagsunternehmen
Rämpferstr. 2, 8834 Schindellegi
Tel. 01 784 85 95, Fax 01 784 58 28